

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest September 2002 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2002) : ifo Konjunkturtest September 2002 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 19, pp. 46-47

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163835>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

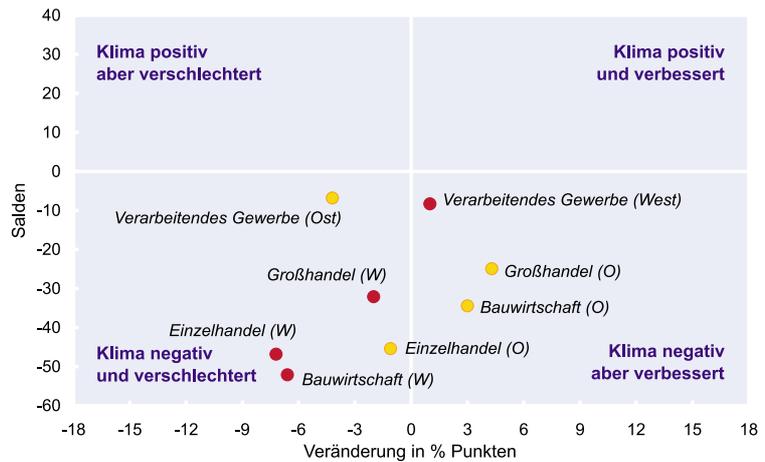
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die Abkühlung des Geschäftsklimas in der gewerblichen Wirtschaft der Bundesrepublik hat sich auch im September fortgesetzt. In Westdeutschland verschlechterte sich der Indikator (Saldowert: – 19,8 Prozentpunkte) nun bereits zum vierten Mal in Folge. Allerdings fiel der Rückgang schwächer aus als in den Monaten zuvor und betraf nur die Geschäftserwartungen (Saldowert: – 6,5 Prozentpunkte), während sich die Beurteilung der aktuellen Situation (Saldowert: – 32,2 Prozentpunkte) etwas besserte. Da außerdem im verarbeitenden Gewerbe das Geschäftsklima nach nur zweimonatigem Rückgang wieder nach oben drehte, bestehen berechnete Hoffnungen, dass eine Rezession nicht eintritt und die Konjunktur in absehbarer Zeit wieder an Fahrt gewinnt. Im Einzelhandel und im Bauhauptgewerbe glitt der Klimaindikator allerdings verstärkt in die Unterkühlungszone, im Großhandel war eine leichte Verschlechterung zu beobachten. In den neuen Bundesländern hat sich das Geschäftsklima (Saldowert: – 23,8 Prozentpunkte) in ähnlichem Ausmaß eingetrübt wie in den alten, jedoch entwickelte sich hier neben den Erwartungen (Saldowert: – 19,8 Prozentpunkte) auch die Geschäftslage (Saldowert: – 27,8 Prozentpunkte) nach der Besserung in den beiden vorangegangenen Monaten wieder leicht nach unten. Ausschlaggebend für die Klimaverschlechterung in Ostdeutschland war die negative Entwicklung in der Industrie und in – geringem Maß – im Einzelhandel, im Bauhauptgewerbe und im Großhandel hellte sich das Klima etwas auf (vgl. Abbildung).

Im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands wurde die aktuelle Geschäftslage mit Ausnahme des Investitionsgüterbereichs weniger negativ beurteilt als im Vormonat, obwohl die Unternehmen unverändert über zu geringe Auftragspolster klagten und der Lagerdruck etwas zugenommen hat. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung hat die Zuversicht erneut nachgelassen, im Investitionsgüterbereich und insbesondere im Verbrauchsgüterbereich überwogen sogar die pessimistischen Stimmen. Auch vom künftigen Exportgeschäft erwarteten die Testteilnehmer nur noch geringe positive Impulse. Die Produktionspläne zeigten leicht verstärkt nach unten; im Vorproduktbereich, von dem üblicherweise die ersten konjunkturellen Signale ausgehen, kündigten sie jedoch wieder – moderate – Steigerungen an. Die ostdeutschen Industrieunternehmen waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage nicht mehr ganz zufrieden. In den Erwartungen gewannen im Durchschnitt erstmals seit Jahresbeginn die skeptischen Stimmen ein leichtes Übergewicht, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Verbrauchsgütergewerbe wurden die Perspektiven allerdings mit sogar erhöhter Zuversicht eingeschätzt. Die Hoffnungen auf eine Belebung der Auslandsnachfrage waren

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im September 2002¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

gering. Die zuletzt expansiven Produktionspläne wurden nach unten korrigiert. Während die Unternehmen in Westdeutschland von weitgehend stabilen Verkaufspreisen in den nächsten Monaten ausgingen, rechnete man im Osten mit weiteren Zugeständnissen. Ein Ende des Personalabbaus scheint noch nicht in Sicht, vor allem in den alten Bundesländern dürfte die Beschäftigtenzahl zurückgehen.

Die Eintrübung des Geschäftsklimas im westdeutschen Bauwesen ist vor allem auf die noch negativere Beurteilung der aktuellen Lage zurückzuführen. Im Hochbau erreichten die Meldungen sogar ein Fünfjahrestief, wobei sie am ungünstigsten im Wohnungsbau ausfielen. Im Durchschnitt aller Bausparten nahm der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten ab und lag mit 57% (saison- und witterungsbereinigt) weiter unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die Reichweite der Auftragsreserven hat sich auf 2,2 Monate (September 2001: 2,4 Monate) verkürzt. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die Unternehmen mit abermals erhöhtem Pessimismus entgegen. Im Baugewerbe der neuen Bundesländer wurden dagegen Geschäftslage und -ausichten weniger negativ eingestuft als im August, sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau. Die Geräte waren ähnlich stark genutzt wie im Vormonat (68%), der positive Abstand zum Vorjahr hat sich allerdings etwas verringert. Während in Westdeutschland der Anteil der Unternehmen, die über unzureichende Aufträge klagten, sich auf 70% erhöhte, hat er in den neuen Ländern deutlich abgenommen (44%). Ein Ende des Personalabbaus ist – insbesondere im Westen – nicht in Sicht; die Preise dürften eher weiter nachgeben.

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Die Geschäftslage im **Großhandel** in Westdeutschland wurde ähnlich negativ eingestuft wie im Vormonat. Die Vorjahresumsätze wurden erneut unterschritten, vor allem im Produktionsverbindungshandel. In den Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate kam erhöhte Skepsis zum Ausdruck, die Orderpläne zielten jedoch trotz wieder leicht zunehmenden Lagerdrucks nicht mehr so häufig auf Einschränkungen ab. Die Großhandelsunternehmen in den neuen Bundesländern äußerten sich erneut etwas weniger unzufrieden über ihre aktuelle Situation. Die Lagerüberhänge konnten größtenteils beseitigt werden. Auch hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung hat der Pessimismus nachgelassen, es war jedoch andererseits wieder häufiger geplant, die Bestellvolumina zu kürzen. In beiden Teilen Deutschlands zeichneten sich den Meldungen zufolge wieder Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten ab.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen im **Einzelhandel** Westdeutschlands, im Verbrauchsgütersektor sogar drei Viertel, äußerten sich enttäuscht über die aktuelle Geschäftslage. Die Umsätze reichten bei weitem nicht an das Ergebnis vom Vorjahr heran, so dass der Lagerdruck sich noch etwas stärker bemerkbar machte. Da sich zudem die Perspektiven weiter eingetrübt haben, zeigten die Bestellplanungen verstärkt nach unten, vor allem für den Bereich der kurzlebigen Konsumgüter. In den neuen Bundesländern hat sich an der ungünstigen Beurteilung der Geschäftslage nichts Wesentliches verändert. Die erheblich zu großen Lager konnten bei schwacher Nachfrage nur geringfügig abgebaut werden. Pessimistisch wie noch nie seit der Einführung der Umfrage in Ostdeutschland schätzten die Testfirmen die Geschäftsaussichten ein. Auch hier wurden die Orderpläne deutlich weiter nach unten korrigiert. Chancen für Preissteigerungen wurden kaum gesehen, in Westdeutschland rechnete man sogar mit erneuten Zugeständnissen. In den alten Bundesländern hat der Anteil der Unternehmen, die mit rückläufigen Beschäftigtenzahlen rechneten (per saldo 23%), sogar wieder zugenommen, in den neuen dagegen abgenommen (19%).